(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 236 — Dienstag, den 9. Oktober — 1900

Politische Tagesschau.

— Die Lebensführung der Studenten in sittlicher Beziehung zu überwachen haben sich 20 Professoren von den deutschen und österreichischen Universitäten zu gemeinsamer Action zusammengethan. Sie verweisen die Studenten in einem Aufrufe auf die verhängnißvolle Folgen, welche die Ausschweifungen auf diesem Gebiete für das spätere Leben haben, und betonen, daß kaum in einem anderen Punkte zu den Schäden des Körpers sich solche des Charakters, der ganzen Denk- und Sinnesart gesellen. Die Absicht der 20 Professoren ist gewiß eine sehr gute; bei der absoluten Unabhängigkeit die unsere Studenten auf der alma mater genießen, ist jedoch von ihrem Vorgehen wenig Erfolg zu erwarten. Richtiger wäre es freilich, wenn der Uebergang von der strengen Leitung der Schule zur unbedingten Freiheit des akademischen Lebens, weniger schroff gestaltet würde, und das nicht nur auf dem Gebiete der Sittlichkeit, sondern ganz besonders auch auf dem studentischen Fleißes.

— Eine „Vervollständigung“ des Flotttenplanes wird nach Mittheilungen des „Han. Cour.“ aus Kiel beabsichtigt. Die Panzerkanonenboote der Wespe-Klasse, die bisher auf dem Austerbeetat standen und nicht erneuert werden sollten, sollen nämlich umgebaut werden, um sie für die moderne Bewaffnung geeignet zu machen. Die für den Umbau erforderlichen Kosten sind im Flotengesetz nicht vorgesehen; dem Reichstage wird also eine besondere Forderung dafür unterbreitet werden müssen.

Die preußischen Staatsfinanzen nehmen seit der Amtsthätigkeit des Herrn v. Miquel fortgesetzt erfreulichen Aufschwung, und ihr gegenwärtiger Stand berechtigt zu der Annahme, daß auch in absehbarer Zukunft nicht nur kein Rückgang, sondern noch eine weitere Besserung eintreten wird. So wird jetzt von einer dem preußischen Finanzministerium nahe stehenden Stelle darauf hingewiesen, daß, obwohl Preußen alljährlich gegen hundert Millionen Mark, zuweilen auch mehr, für Eisenbahnbauten anfgewendet hat, es möglich gewesen ist, seit mehr als 1½ Jahren ohne Inanspruchnahme des Geldmarkts für preußische Staatszwecke auszukommen und auch in dem laufenden Etatsjahre von jeder neuen Anleihe abzusehen. Man dürfe hoffen, daß die financiellen Verhältnisse Preußens sich auch in den nächsten Jahren so gestalten werden, daß selbst die Kosten des Ausbaues seines Staatsbahnnetzes und anderer neuer Verkehrsanlagen sich im Wesentlichen ohne Aufnahme irgend einer Anleihe werden ausführen lassen. Herr v. Miquel versteht es eben; er weiß das Geld festzuhalten, und wenn er es mitunter auch da zurückhält, wo seine Hingabe berechtigten Wünschen entspricht, so gebührt ihm doch das Verdienst, dem preußischen Staate hervorragend genützt zu haben. Eine gute Finanzlage ist die Stärke der Staaten.

— Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit auf dem Gebiete der belgischen Glasindustrie hat die betheiligten Arbeiterfamilien ins Elend gestürzt. Die Einbuße an Lohngeldern beläuft sich, wie aus Charleroi gemeldet wird, nunmehr auf 3 Millionen Fr. Ein Theil der rund 9000 Ausständigen ist nach Italien und Amerika ausgewandert. Einer Abordnung der Ausständigen erklärte der Glashüttendirektor, es würde unmögsein, den Betrieb wieder aufzunehmen, ohne die früheren Löhne um 15 Procent zu vermindern; auch weigerten sich die Unternehmer, den Forderungen des Arbeiterverbandes nachzugeben. Dieser erläßt einen dringenden Aufruf an die belgischen und die ausländischen Genossenschaften um Unterstützung, da der Lohnkampf bereits Monate dauere und das Ende nicht abzusehen sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober 1900.

— Auf der Germaniawerft bei Kiel fand am Sonnabend Mittag 12 Uhr im Beisein des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen und der Spitzen der Staats- und Civilbehörden der Stapellauf des für die deutsche Marine erbauten kleinen Kreuzers „F“ statt. Die Taufrede hielt der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vice-Admiral von Tirpitz, während die Erbgroßherzogin von Baden den eigentlichen Taufakt vollzog und im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers das Schiff auf den Namen „Amazone“ taufte. Nach vollzogenem Stapellauf fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Königlichen Schlosse Tafel statt. — Der neue Kreuzer hat bei einer Wasserverdrängung von 2650 Tons eine Länge von 100 und eine größte Breite von 11,8 Meter. Die Maschinen sollen reichlich 8000 Pferdestärken entwickeln und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen geben. Die Armirung wird bestehen aus 10 Schnellladekanonen von je 10,5 cm. Kaliber, 18 Maschinengewehren und zwei Torpedolancirrohren. Die Besatzung des Zweischraubenschiffes wird aus 210 Mann bestehen.

Der Kronprinz hat sich am Sonnabend nach Kreuth zur Theilnahme an den Jagden auf den Besitzungen des Herzogs Karl Theodor begeben.

— Staatsminister Graf Bülow hat sich einer Einladung des Kaisers folgend nach Hubertusstock begeben.

— Die „Germania“ meldet: Die feierliche Grundsteinlegung der Maria-Heimgang-Kirche auf dem Grundstück der Dermition in Jerusalem wird morgen unter Theilnahme der Mitglieder des deutschen Pilgerzuges vollzogen.

— Der deutsche Kolonialrath dürfte Anfang November einberufen werden. Die Berathungen des Reichsschatzamts mit der Kolonialabtheilung über die Aufstellung des Etats der Schutzgebiete haben jetzt begonnen.

— In Bezug auf die Neuregelung des Apothekenwesens hält die Apothekerzeitung ihre Mitteilung von der Ablehnung der preußischen Vorschläge durch den Bundesrath aufrecht, die Ablehnung sei in vertraulichen Vorverhandlungen der Regierungen erfolgt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann aus zuverlässiger Quelle dazu bemerken, daß die Meldung auch in dieser Form ihrem ganzen Inhalte nach unrichtig ist.

— Eine Einigung sämmtlicher preußischen Handwerks- und Gewerbekammern steht demnächst zu erwarten. Der für Anfang November in Berlin in Aussicht genommene Handwerkertag wird vertagt und später stattfinden. Zunächst wird in Cassel eine Conferenz der Vorstände der Handwerks- und Gewerbekammern abgehalten werden.

— Die Arbeiten auf der Saalburg für die Grundsteinlegung des Reichs-Limesmuseums am 11. Oktober werden mit großem Eifer betrieben. Der Kaiser wird von Homburg v. d. Höhe aus im Wagen nach der Saalburg fahren und nach der Feier seine Mutter auf Schloß Friedrichshof besuchen. Ob die Kaiserin Friedrich an dem feierlichen Akt theilnehmen wird, erscheint bei dem augenblicklich wieder leidenden Zustande der hohen Frau sehr fraglich, auch Finanzminister v. Miquel hat sich wegen Verhinderung entschuldigen lassen.

— Die Ausbringung von Anleihen hat den Städten noch niemals so viel Schwierigkeiten gemacht, wie gegenwärtig. Die Großstädte zahlen einen höhren Zinsfuß, die kleineren und mittleren müssen vielfach wichtige Anlagen unterbleiben lassen, weil sie das erforderliche Geld überhaupt nicht bekommen können. Diese Calamität hat zum Theil ihren Grund in dem Mangel eines Ueberblicks über das städtische Kreditgeschäft im Allgemeinen. Ein solcher Ueberblick ist jetzt von dem Berliner Professor Jastrow gegeben worden. Die bankenmäßige Obligationsausgabe ist noch nicht einmal bei den Großstädten die ausschließliche Form der Anleihe. Die Invalidenversicherungsgesellschaften, Berufsgenossenschaften für die Unfallversicherung, private Versicherungsgesellschaften erscheinen als Geldgeber der Städte. Ja selbst das einfache Darlehen bei Bankiers und sogar Privatleuten wird nicht verschmäht, so lieh z. B. die Stadt Marburg 2 Millionen Mark vom Freiherrn v. Stumm. Herr v. Miquel hat schon als Abgeordneter über die jämmerliche Organisation des Kommunalkredits Klage geführt; seitdem ist es aber nicht besser geworden, trotzdem die Anforderungen gestiegen sind. Eine Verbesserung des städtischen Anleihewesens muß daher als eine Lebensfrage bezeichnet werden.

Die Unruhen in China.

In der Chinafrage herrscht nun also das erfreulichste Einvernehmen zwischen allen Mächten des Concerts und der Aufnahme der Friedensverhandlungen steht nichts mehr im Wege. Recht couragiert zeigen sich die Vereinigten Staaten, die neuerdings Forderungen erheben, daß den Chinesen die Augen übergehen möchten. So wird einem Londoner Blatte aus Washington berichtet, daß die Regierung der nordamerikanischen Union den Mächten einen Vorschlag unterbreiten werde, den Kaiser Kwangsü zur Rückkehr nach Peking zu bewegen. Ist die chinesische Majestät dort eingetroffen, dann soll sie genöthigt werden, sich mit einem Kabinet von Reformern und Fortschrittlern zu umgeben und damit die Garantie bieten, daß fremdenfeindliche Maßnahmen ausgeschlossen bleiben. Endlich soll der Kaiser zum Erlaß eines Edikts gezwungen werden, daß der Kaiserin Wittwe alle Würden unbekannt und sie zur Ohnmacht verurtheilt. Sollte die Kaiserin aber fortfahren Ränke zu spinnen, und dem Kaiser nach dem Leben zu trachten suchen, dann sollen Letzteren die Truppen der Verbündeten Mächte schützen. Endlich soll die amerikanische Regierung die Vollziehung der Todesstrafe an den Prinzen Tuan als conditio, sine qua non gefordert haben.

Da die französische Note überdies noch die Schleifung der Festungen fordert, die Peking vom Meere aus schützen, und da auch zu diesen Forderung keiner der Mächte Nein sagt, so ist das Schicksal Chinas, soweit es die Sühne für begangene Verbrechen angeht, besiegelt.

Die Verhandlungen werden sich daher im Wesentlichen auf die Festsetzung der zu zahlenden Entschädigungen beschränken können. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß hinsichtlich dieses Punktes Meinungsverschiedenheiten von Belang nicht eintreten werden. Die Entwickelung der Chinaangelegenheit während des Verlaufs der vergangenen Woche darf daher als eine durchaus günstige bezeichnet, und es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Lösung der wochenlang so düster ausschauenden Frage nicht mehr fern ist.

Bei dem Sturm auf Shanhaikwan hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Die Russen hielten die Franzosen für Boxer und schossen auf sie, worauf die Franzosen erwiderten. Es wurden durch dieses unheilvolle Mißverständniß etwa 12 Mann auf beiden Seiten getödtet und mehrere verwundet.

Der Seesoldat Georg Illge vom 2. See-Bataillon ist in Peking am Darmtyphus gestorben.

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(12. Fortsetzung.)

Sie blieb noch eine Weile am Fenster stehen und blickte ihm nach, bis eine Wendung des Weges ihn ihren Augen entzogen, dann trat sie an ihr Schreibpult, nahm Feder und Papier und schrieb hastig und in abgebrochenen Sätzen:

„Mr. Delaney. Sie sind alle sehr erzürnt und bestürzt, weil ich ihnen nicht sagen will, wo ich gewesen. Papa sagt, daß die Leute Schlimmes von mir denken werden, wenn ich schweige. Er sagt, daß auch er mich schuldig halten werde — ich weiß nicht recht wessen — und daß alle Welt sich von mir zurückziehen und mein Leben von jetzt an freudlos dahinfließen würde. — Sie wußten das Alles, als Sie mich Schweigen geloben ließen. Oder wußten Sie es nicht, Mr. Delaney? Ich kann nicht glauben, daß Sie es wußten. Sie konnten nicht so herzlos sein, mich wissentlich zu Grunde zu richten! Aber jetzt, wo ich Ihnen Alles gesagt habe, werden Sie da nicht Mitleid mit mir haben? Entbinden Sie mich meines Gelübdes und lassen Sie mich reden, ich bitte Sie flehentlich.

Aline Rodney.“

Sie steckte den Brief in ein Couvert, und als der Abend gekommen, band sie einen kleinen, schweren Gegenstand daran und schleuderte das Ganze, so weit sie konnte, in den Garten hinaus, in der Hoffnung, daß Mr. Delaney es am nächsten Morgen finden werde.

7.

Alinens Heimkehr erregte natürlich in der kleinen Stadt Chester nicht geringes Aufsehen.

Die Freunde und Bekannten der Familie Rodney wetteiferten in Eilfertigkeit, der jungen Dame ihre Besuche zu machen. Sie hofften von ihr eine romantische Geschichte zu erfahren und bestürmten sie mit den lästigsten Fragen.

Zu ihrem größten Erstaunen und Mißvergnügen jedoch erwiderte Aline allen und jedem stets dasselbe:

„Es ist mir lieber, nicht von der Sache zu reden.“

Von Aline zurückgewiesen, wendeten sie sich jetzt an deren Familie; denn Jedermann war davon durchdrungen, daß ein solcher Fall der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden dürfe; als sie aber auch bei den Angehörigen des jungen Mädchens auf dieselbe Zurückhaltung stießen, wurden sie nach und nach inne, daß die Rodneys die Ursache von Alinens Abwesenheit geheim zu halten gewillt waren.

Die öffentliche Meinung hielt mit ihrer Entrüstung nicht lange zurück. Man raunte sich die schlimmsten Vermuthungen zu, und in weniger denn einem Monat war der Bann der Gesellschaft über die ganze Familie Rodney verhängt.

Ein Jeder zog sich von ihnen zurück, nur Doktor Anthony blieb ihnen in dieser schweren Prüfungszeit ein treuer Freund. Oefter denn je hielt sein Buggy vor der Thür der Villa. Sehr häufig machten Mrs. Rodney, Elly oder Aline eine Spazierfahrt mit ihm, und dann mußten die ehrsamen Honorationen von Chester eingestehen, daß „dieses Mädchen“, wie sie Aline nannten, trotz des Makels, der an ihrem Rufe haftete, hübscher und anziehender als jemals aussehe.

Und während die Tage langsam kamen und gingen, wartete Aline mit fast brechendem Herzen auf ein Lebenszeichen von Oran Delaney.

Es waren schon viele Tage vergangen, seit sie ihre Bitte um Erbarmen in den Garten von Delaneyhouse hinabgeworfen.

Sie hatte gewacht und gewartet, gehofft und geharrt, aber keine Antwort war ihr geworden, obgleich sie wußte, daß er ihr Schreiben gefunden und gelesen hatte.

Durch einen kleinen Riß in dem Vorhange, den sie zu diesem Zwecke gemacht, hatte sie gesehen, wie er dasselbe aufgenommen und gelesen und dann langsam seinen Spaziergang fortgesetzt hatte, ohne auch nur einen Blick nach ihrem Fenster zu werfen.

Es verging kein Tag, wo Aline nicht jene hohe Gestalt beobachtete, wenn sie in den Gängen des Gartens auf und nieder schritt. Manche Stunden brachte sie so in ihrem Zimmer zu und es wurde ihr unbewußt eine anziehende Unterhaltung, darauf zu warten, bis er erschien, um seinen täglichen Spaziergang zu machen, den er nie unterließ, mochte es regnen oder die Sonne scheinen.

Eines gewissen Gefühles von Verdruß konnte sie sich indessen nicht erwehren, daß er niemals den Blick nach dem Fenster hinaufsandte, oder auch nur durch ein Zeichen verrieth, daß er eine Ahnung davon hatte, wie zwei wachsame blaue Augen ihn hinter den weißen Vorhängen beobachteten.

Woran mochte er denken? Warum schien er so hartnäckig taub gegen ihre Bitte zu sein? Hatte er sie wirklich vergessen? Da fragte sie sich wieder und wieder, aber keine Antwort kam von Oran Delaneys schweigenden Lippen, wenn er in seinem einsamen Garten auf und niederging. Ein unsäglich bitteres Gefühl erwuchs gegen ihn in ihrem Herzen. Warum sprach er nicht, warum behandelte er sie mit dieser stummen Verachtung; denn wofür anders sollte sie sich sein Schweigen auslegen?

Eines Tages kam ihr Vater in großer Erregung zum Mittagsessen nach Hause.

Er sah über den Tisch nach der geliebten Tochter, die durch ihre Thorheit ihnen allen so viel Ungemach und Kummer bereitet hatte. Sie saß an ihrem gewöhnlichen Platze, aber sie kostete kaum von den Speisen, sie schien nur damit zu spielen, während ihre Gedanken anderwärts weilten und die langen Wimpern sich auf ihre bleichen Wangen senkten.

„Aline“, sagte er plötzlich.

Sie fuhr wie aus einem Traum empor und die Gabel entfiel ihrer Hand.

„Ja, Papa,“ antwortete sie leise.

„Mr. Linton war heute bei mir,“ sagte er.

„Mr. Linton!“ wiederholte sie bestürzt.

Mr. Linton war Banquier und eine der ersten Persönlichkeiten Chesters.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Der kaiserliche chinesische Hof hat sich dem berechtigten Verdacht ausgesetzt, mit den Mächten und ihren hochherzigen Vorschlägen ein freventliches Spiel zu treiben. Kaiser Wilhelm hatte den Kaiser Kwangsü eingeladen, nach Peking zurückzukehren und ihn des Schutzes der deutschen Truppen versichert; alle übrigen Mächte hatten ein Gleiches gethan. Als Antwort auf diese Anerbietungen ist ein Edikt des Kaisers Kwangsü anzusehen, der die Abreise des kaiserlichen Hofes von Tai-juen-fu nach Si-ngan-fu ankündigt. Letztere Stadt ist die Hauptstadt der Provinz Shensi, während Tai-juen-fu, wo sich bis jetzt das kaiserliche Hoflager befand, in der Provinz Shansi liegt. Statt sich Peking zu nähern, zieht sich der Kaiser also noch mehr von der Hauptstadt zurück und ignorirt somit die ihm von den Mächten nahe gelegten Vorschläge, nach der Hauptstadt des Reiches zurückzukehren.

Nach Shanghaier Drahtungen findet das die Verlegung des Hoflagers ankündigende Edikt eine verschiedene Beurtheilung. Die einen sind nämlich der Ansicht, das Edikt solle nur die Mächte irreführen, die anderen behaupten, der Kaiser habe unter der Einwirkung der Kaiserin-Regentin den Hof weiter ins Innere verlegt, weil er sich jetzt stark genug zum Widerstand gegen die Mächte fühle. Es seien in Si-ngan-fu viele Tausende chinesischer Soldaten vereinigt, die den Verbündeten, selbst wenn diese es wagen sollten, so weit in das Innere vorzudringen, die größten Schwierigkeiten bereiten würden.

In deutschen militärischen Kreisen rechnet man, wie verlautet, schon lange mit der Nothwendigkeit eines Vormarsches bis Si-ngan-fu.

Von Bedeutung wäre ferner die Meldung, daß militärische Verwickelungen auf der See bevorzustehen scheinen. Die chinesische Flotte in der Meerenge von Formosa suchte Petersburger Meldungen zufolge den nach Shan-haik-wan segelnden russischen Kreuzer „Kuria“ anzugreifen. Das russische Schiff entging Dank seiner Schnelligkeit den chinesischen Kanonenkugeln. Immerhin sei eine Züchtigung der chinesischen Kriegsflotte unabweislich geworden, sie werde von den Geschwadern der Verbündeten daher gezwungen werden, zu kapituliren, oder sie werde zerstört werden. Sehr wahrscheinlich klingt diese Petersburger Meldung gerade nicht. Erstens wäre ein Kriegsschiff russischer Flagge vor chinesischen Angriffen sicherer als irgend ein anderes, und dann dürften die Chinesen doch nicht so vollständig geblendet sein, daß sie sich nicht sagten, welche Folgen ein derartiges Unternehmen für sie haben müßte. Der stärkste Theil der chinesischen Flotte liegt überdies, von den Engländern sorgsam bewacht, im Yangtsekiang.

Der Mörder Kettelers, ein subalterner Mandschu-Offizier von 52 Jahren zur 6. Rangklasse gehörig, soll jetzt das Geständniß abgelegt haben, daß er den Befehl zur Ermordung der Fremden vom Prinzen Tuan erhalten habe. Der Befehl habe gelautet: Es ist Krieg, wenn Ihr einen Ausländer seht, erschießt ihn! — Graf Waldersee hat in Tientsin einen Tagesbefehl erlassen, worin er seine Bewunderung über die Tapferkeit und Disciplin der Verbündeten Truppen ausdrückt.

Nach den neuesten Meldungen hat das Aussehen der Chinafrage also insofern eine Veränderung erfahren, als es die Chinesen sind, die neue Intriguen zu spinnen scheinen und daß ihnen von den Mächten entgegengebrachte Vertrauen schändlich zu betrügen drohen. Auf die Einigkeit der Mächte kann diese Wahrscheinlichkeit aber nur einen stärkeren Einfluß ausüben. Je gemeingefährlicher sich die Langzöpfe zeigen, um so mehr wird unter den Mächten die Ueberzeugung Platz greifen, daß die kräftigere Tonart die richtige ist, und allein mit dieser kommt man vorwärts!

Ausland.

Italien. Königin Margherita hat Venedig nach längerem Aufenthalt verlassen und sich nach Stresa zum Besuch ihrer Mutter, der Herzogin-Wittwe von Genua, begeben.

Belgien. Brüssel, 6. Oktober. Prinz und Prinzessin Albert sind Sonnabend Nachmittag in Brüssel angekommen und wurden am Bahnhof vom König und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Fahrt zum prinzlichen Palais auf der Place Royale verlief ohne Zwischenfall. Auf dem Wege bildete die Bürgergarde Spalier, hinter welcher eine große Menschenmenge Aufstellung genommen hatte, welche des prinzliche Paar stürmisch begrüßte. Einzelne Rufe: „Es lebe die Amnestie!“ wurden laut. — Auf dem Bahnhofe in Verviers hatte sich ein Zwischenfall ereignet. Ein socialistischer Gemeinderath wollte dem Prinzen eine Bittschrift überreichen, in welcher Amnestie gefordert wird; die Ueberreichung wurde jedoch unter Protest des Bittstellers verhindert. Als darauf der Prinz eine Revue über die Bürgergarde von Verviers abnahm, demonstrirte eine Gruppe socialistischer Gemeinderäthe wiederholt für die Amnestie. Die für Sonntag angekündigte socialistische Kundgebung ist in Folge einer neuen Zusammenkunft des Bürgermeisters mit dem Vertreter der Arbeiterpartei auf Montag verschoben worden. Es verlautet, im Palais sei die Meldung eingegangen, daß thatsächlich ein Komplott gegen den Prinzen Albert bestanden habe, und daß ein Anarchist verhaftet worden sei. Infolge Anzeige des Komplotts wurden 5 Personen, unter denen sich einer der Mitangeklagten Sipidos befindet, verhaftet. Es verlautet, von den Verhaftungen seien nur drei aufrecht erhalten worden.

Frankreich. Zwischen dem französischen Kriegsminister André und dem Oberbefehlshaber der französischen Armee, General Brugère ist ein Conflikt ausgebrochen, der den Letzteren zur Demission bewogen hat. Um die Nationalisten, die dem Minister nicht grün sind, zu beschwichtigen, soll zum Nachfolger Andrés General Zurlinden ernannt werden, der demnächst die Altersgrenze erreicht, dessen Nachfolger soll dann General Zedé werden, der den Maßnahmen des Kriegsministers wohlwollend gegenübersteht. Wer weiß aber, ob bis dahin Waldeck-Rousseau noch Ministerpräsident und André Kriegsminister ist. Das Cabinet besteht schon viel zu lange für die französische Veränderungssucht. Die Kammertagung soll am 6. November, unmittelbar nach Schluß der Weltausstellung beginnen, da wird man dann das Weitere ja zu hören bekommen.

England und Transvaal. Pariser Blätter behaupten, Präsident Krüger habe seine Absicht, nach Europa zu reisen, aufgegeben; vorläufig wenigstens wollte er noch in Lourenço Marques verbleiben. Der König von Portugal sei bemüht, eine Unterredung zwischen Roberts, Krüger und Steyn herbeizuführen, die vielleicht bewirken könnte, daß England sich zu Concessionen entschlösse, die nimmermehr erreichbar wären, wenn Krüger eine direkte Intervention der europäischen Höfe und Regierungen in Anspruch nähme. Die Königin von Portugal soll der Königin von England geschrieben haben, und diese habe ihr in dem angedeuteten Sinne geantwortet. Wir befürchten, daß dem alten Krüger eine Unterredung mit Roberts ebenso wenig nützen würde, wie ein direktes und persönliches Gesuch um Vermittelung der Mächte. Von der Menschlichkeit Englands haben die Buren in keinem Falle etwas zu erwarten. England nimmt, was es kriegen kann, und je mehr desto lieber. Lord Roberts meldet aus Pretoria: Die Zahl der Buren, die sich ergeben, oder die gefangen genommen werden, wächst täglich und dürfte sich zur Zeit auf 16 000 belaufen. — General Kelley Kenny berichtet, ein Bataillon Freiwilliger wollte eine Abtheilung Buren in der Nähe von Bultfontein überraschen; die Buren waren jedoch stärker, als man erwartet hatte, und das Bataillon mußte sich nach dreistündigem Kampfe zurückziehen. Die Engländer hatten 6 Verwundete; die Verluste der Buren waren schwer.

Amerika. Eine Depesche des „New York Herald“ aus Washington meldet: Die Regierung beabsichtigt entscheidende Schritte zu thun, um die Türkei zur schnellen Erfüllung ihrer Verpflichtungen und Versprechungen bezüglich der Zahlung von 90 000 Dollars als Entschädigung für die Verluste der Amerikaner während der armenischen Metzeleien zu bewegen. Der amerikanische Gesandte Straus kehrt nach der Türkei zurück und zwar mit dem ausdrücklichen Auftrage, auf die Erfüllung der Forderung zu dringen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 7. Oktober. Die Besitzer von Kaldus Brosowo und Watterowo haben eine Petition an den Eisenbahnpräsidenten nach Danzig abgesandt, weil auf der Neubaustrecke Culm-Unislaw der Bahnhof, der für Linda projektirt ist, jetzt bei Dom. Althausen gebaut werden soll.

* **Marienburg,** 7. Oktober. Gestern früh 5 Uhr wüthete im Nachbarorte Kaldowe ein riesiges Schadenfeuer. Als Arbeiter des Thürmerschen Geschäfts zur Arbeit kamen, sahen sie aus den Baulichkeiten der Zimmermeister Scharf'schen Schneidemühle Flammen schlagen. Bei dem Winde und dem vielen Holzmaterial griff das Feuer schnell um sich, so daß auch bald der Thürmersche Holzplatz in Flammen stand. Das Feuer dehnte sich auf die Alt'sche Schneidemühle aus. Um 8 Uhr waren die Schneidemühlen und die bedeutenden Holzmaterialien der drei Lagerplätze niedergebrannt. Die hiesige Wehr konnte sich leider nur darauf beschränken, die bedrohten Nachbargebäude zu halten, wodurch auch das Esau'sche Geschäft geschützt wurde. Da in der Nähe großer Mangel an Wasser herrschte, konnte solches nur äußerst beschwerlich aus der entfernten Nogat entnommen werden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. — Der Gutsbesitz des Herrn Fritz Gertzen in Posilge Abbau, 104 Hektar groß, ist kürzlich für 127 500 Mark an Herrn Erich Claaßen aus Walddorf bei Danzig verkauft worden. Am Donnerstage entstand auf der Besitzung plötzlich Feuer, welches infolge des großen Windes mit rasender Schnelligkeit um sich griff und die große Scheune mit ganzem Einschnitt, den Speicher mit dem gedroschenen Getreide, ferner das Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude und zwei Strohstaken vollständig einäscherte. Vom Brande verschont blieben nur zwei Ställe.

* **Dirschau,** 6. Oktober. Während der Zeit vom 29. September bis incl. 3. Oktober sind von den Damen der hiesigen Bahnhofsmission auf Bahnhof Dirschau 253 Mädchen, welche sich auf der Durchreise nach Berlin, Hamburg 2c. befanden, berathen worden. Die meisten der Mädchen fuhren stellenlos in die großen Städte ohne Geldmittel und wußten auch nicht, wo sie eine sichere gute Unterkunft finden würden. — Um sich einen ungefähren Begriff von der Größe der hiesigen Eisenbahnstation zu machen, sei mitgetheilt, daß hierorts mehr als 200 Locomotiven stationirt sind, die einen Werth von über 8 Millionen Mark repräsentiren. Von diesen Locomotiven sind mehr als die Hälfte ständig unterwegs, während die übrigen sich meistens hier zur Reinigung, Reparatur, zur Reserve oder auf unserem Bahnhof in Betrieb befinden.

* **Königsberg i. Pr.,** 4. Oktober. Behufs der 200jährigen Preußenfeier wird mitgetheilt: Eine Revision des Königl. Schlosses ist in den letzten Tagen durch die zuständige Baubehörde unter Anwesenheit des Oberhofmarschalls Graf Eulenburg und des Hausmarschalls Freiherrn v. Lyncker vorgenommen worden. Besonders eingehend wurde der Moskowiter-Saal besichtigt. Es handelt sich um Vorbereitungen zu den für das Krönungs- und Ordensfest am 18. Januar 1901 in Aussicht genommenen Festlichkeiten, zu denen die Ankunft des Kaisers in Königsberg erwartet wird.

* **Inowrazlaw,** 7. Oktober. Die unterm 28. September in den Zeitungen wiedergegebene Nachricht unter der Spitzmarke „Ein Deutscher, der durchaus Pole sein möchte“, in welcher die Verurtheilung des Bautechnikers Julian Schulz mitgetheilt wurde, wurde auch erwähnt, daß „schon sein Bruder deshalb früher bestraft worden sei.“ Dies Letztere ist unrichtig, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

* **Inowrazlaw,** 6. Oktober. Die Einführung des Ersten Bürgermeisters von Inowrazlaw, Treinies, bisher Bürgermeister in Torgau, fand durch Regierungspräsidenten Conrad-Bromberg statt.

* **Posen,** 7. Oktober. Das 25jährige Jubiläum als Trichinenschauer begingen dieser Tage die am städtischen Schlachthause angestellten Schauamtsvorsteher Eiffler und Fleischbeschauer Jarofki. Den Jubilaren wurde aus diesem Anlaß von ihren Breslauer Kollegen eine sinnige Gabe, eine aus Silber nachgebildete Trichine in einer Kapsel als Erinnerung überreicht.

* **Ostrowo,** 6. Oktober. Bürgermeister Land in unserer Nachbarstadt Grabow hat sich gestern erschossen. L. stand im Alter von 60 Jahren.

* **Schneidemühl,** 6. Oktober. Wie bereits gemeldet, sollte auf dem Transport nach Berlin der Arbeiter Friedrich Oberdick seinem Transporteur, dem Polizeisergeanten Büttner von hier entsprungen sein und wurde auch mehrere Tage in der Landsberger Gegend nach dem Verbrecher gesucht. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Transporteur auf der Fahrt eingeschlafen war, und als er den Gefangenen bei der Ankunft des Zuges in Landsberg nicht in seinem Abtheil erblickte, ausstieg. Der Sträfling aber ist allein in Berlin eingetroffen und hat sich freiwillig gestellt; er erklärte, er habe sich unterwegs lediglich in ein anderes Abtheil begeben, weil er das — Schnarchen des Transporteurs nicht habe mit anhören können.

Der Fall Speisiger vor Gericht.

Konitz, den 6. Oktober 1900.

In der heutigen nicht-öffentlichen Sitzung wurden dem Vernehmen nach Anna Hoffmann, Meta Caspary, Selma Tuchler, sowie eine hiesige Prostituirte und eine Reihe Konitzer Gymnasiasten, unter diesen auch der bereits erwähnte Obersekundaner Mikulski, als Zeugen vernommen. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Müller wohnte der Verhandlung als medizinischer Sachverständiger bei. Gegen $11^1/_4$ Uhr Vormittags wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Der Zuhörerraum ist wiederum überfüllt. Es wird zunächst Rosa Simanowski als Zeugin aufgerufen. Sie sagt aus, sie habe den ermordeten Winter gekannt und kenne auch Moritz Lewy. Sie habe einmal vor dem Lewy'schen Hause Winter und Moritz Lewy zusammen stehen sehen. Winter sagte zu Lewy: „Ich will nur meine Schularbeiten machen, dann komme ich wieder.“ — Obersekundaner Mikulski: Im Sommer 1899 sah er Moritz Lewy mit Winter in der Danzigerstraße zusammen spazieren gehen, er sagte noch, wenn es ein Gymnasiast aus der Behnke'schen Pension wäre, wäre das weniger auffallend gewesen, da Lewy oftmals zu Behnke kam. Er glaube, auch einmal gesehen zu haben, daß Lewy mit Winter vor dem Lewy'schen Hause gestanden habe. — Seminarist Plath: Er habe einmal gesehen, daß Winter Moritz Lewy gegrüßt und Letzterer gedankt habe. Gymnasiast Otto hat Moritz Lewy mit Winter niemals zusammen gesehen. Sämmtliche vernommenen Gymnasiasten vermögen nicht zu bekunden, daß Winter mit Speisiger bekannt war. — Der folgende Zeuge, Gymnasiast Rahmel der intimste Freund Winters bekundet: Er sei einmal mit Winter zusammen auf der Eisbahn gewesen. Da sei Speisiger bei Winter dicht vorübergefahren, sie haben sich aber nicht gegrüßt. Winter habe gesagt: „Das ist der Präparand, der von der Präparandenanstalt fortgejagt worden ist.“ Er kenne Moritz Lewy und kannte auch Winter ganz genau, er habe aber beide niemals zusammen gesehen; es sei ihm auch nicht bekannt, daß diese bekannt waren. — Verth.: Es ist mir mitgetheilt worden, daß Sie sich mit Ernst Winter bei Lewy einmal haben wiegen lassen. Als dies Ihr Vater erfuhr, soll er dies der Staatsanwaltschaft angezeigt haben? — Zeuge: Mir ist nichts davon bekannt. — Erster Staatsanwalt: Es haben in dieser Sache bereits eingehende Vernehmungen stattgefunden; es hat sich jedoch ergeben, daß eine solche Anzeige von dem Vater des Zeugen nicht geschrieben worden ist. Verth.: Es ist mir mitgetheilt worden, daß der Vater des Jungen diesem verboten habe, in dieser Beziehung etwas auszusagen, da er (Rahmel sen.) Unannehmlichkeiten haben könnte. — Zeuge: Das ist nicht wahr. — Der folgende Zeuge ist Gymnasiast Apelt (Danzig). Er habe bis Ostern 1900 das hiesige Gymnasium besucht. Er sei mit Winter befreundet gewesen, er habe aber niemals den Winter mit Moritz Lewy zusammen gesehen. — Verth.: Sie sollen zu der Frau Rittergutsbesitzer Beyrich gesagt haben: Sie hätten einmal Winter mit Moritz Lewy zusammen gehen sehen. — Zeuge: Frau Beyrich fragte mich, ob ich einmal Winter mit Moritz Lewy zusammen gehen gesehen habe. Ich antwortete: Es ist mir dunkel erinnerlich, als hätte ich einmal Winter mit Lewy zusammen gehen sehen. — Präs.: Genau erinnern Sie sich eines solchen Vorkommnisses nicht? — Zeuge: Nein!

Der Zeuge Barbiergehülfe Hüllenberg will von einem — Verkehr Winters mit Lewy nichts wissen. Wenn er früher mal gesagt habe, daß er die Beiden zusammengesehen hätte, so sei dies scherzhalber geschehen. — Zeuge Maurerpolier Lübke ergänzt seine gestrige Aussage noch dahin, daß er eines Abends gesehen, wie Moritz Lewy und Winter mit einer Dame zusammen beim Caspari'schen Hause gestanden haben. Die Dame schlug Winter scherzhalber auf die Brust, worauf Lewy, zu Winter gewandt, äußerte: „Jetzt können Sie sie wegen thätlicher Beleidigung verklagen, ich bin Zeuge.“ Die Dame hat Lübke nicht erkannt. — Auch der dann aufgerufene Zeuge Klempnergeselle Schlichter hat Winter mit Lewy mehrere Mal in der Mauerstraße zusammen stehen gesehen. — Der Klempnerlehrling Ernst Büttner hat wiederholt Ernst Winter mit Moritz Lewy zusammentreffen und die Beiden einander grüßen sehen. — Der Hilfsgefangen-Aufseher Nagora hier kannte Winter persönlich, — er war früher Bademeister und Winter, der bei ihm badete, war ihm wegen seiner starken Brust aufgefallen — hat im Sommer 1899 ebenfalls Ernst Winter mit Moritz Lewy zusammengesehen. Es war in der Conviktstraße und in der Rähmstraße. Ernst Winter grüßte Nagora immer. — Ebenso bekundet der Nachtwächter Ruß hier, daß er Ernst Winter Nachts des öftern mit Moritz Lewy zusammengesehen hätte, es war das zu der Zeit, als Ruß den Dienst in der Danziger Straße hatte. Zeuge meint sogar, es sei fast jeden Abend gewesen. — Auch der Schriftsetzerlehrling Hellwig hat Moritz Lewy im Frühjahr 1899 mit Ernst Winter zusammen spazieren gehen sehen. Am Sonnabend vor seinem Verschwinden hat der bei Kaufmann Caspari in der Lehre befindliche Lehrling Gebauer den Winter hinter dem Ladentisch bei Caspari gesehen. Winter unterhielt sich mit Selma Tuchler und Meta Caspari. — Weiter bekundet das Dienstmädchen Tuschik, daß es häufig Winter und Lewy zusammengesehen hätte. Vor dem Polizeisekretär in Jastrow hatte Speisiger ausgesagt, daß Winter mit einer Nichte des Schlachters Lewy verkehrt haben soll. — Die Helene Lewy sagt heute, daß sie Winter überhaupt nicht gekannt habe. — Fräulein Bitter, Buchhalterin bei Singer (Nähmaschinengeschäft hier) ist mit Winter durch Frl. Anna Hoffmann bekannt geworden. Sie weiß nichts von einem Verkehr Winters mit Lewy. — Es folgt die Vernehmung der Verkäuferin Elise Freitag, einer Freundin des Moritz Lewy. Dieselbe kann nichts bekunden.

Unter Aussetzung der Vereidigung wird hierauf der Fleischer Moritz Lewy vernommen. Der Vorsitzende verwarnt den Zeugen nachdrücklich vor dem Meineid. Lewy ist 28 Jahre alt. Der Zeuge verneint die Frage, Ernst Winter gekannt zu haben, wenigstens könne er sich dessen nicht entsinnen. (Bei seinen früheren Vernehmungen hat er entschieden verneint, Winter gekannt zu haben.) Nur das erste Mal ist er eidlich vernommen worden. Er sagte damals, erst durch die Photographie des Winter im Heyn'schen Schaukasten habe er das Aeußere Winters kennen gelernt. Der Zeuge bleibt auch heute Angesichts der vielen gegentheiligen Zeugenaussagen dabei, Winter nicht gekannt zu haben. Es folgt die Gegenüberstellung von Moritz Lewy und der Zeugen, welche Moritz Lewy und Ernst Winter zusammengesehen haben, Lewy bleibt auch jetzt dabei, Winter nicht gekannt zu haben. Er sagt bei jedem weiteren Zeugen, der ihm gegenübergestellt wird, auf den Vorhalt des Vorsitzenden: „Es ist möglich, aber ich kann mich nicht darauf erinnern“. Der Zeuge wird dann noch über die Vernehmung im Rathhaussaale, zu der er auch geladen war, vernommen, er glaubt ebenfalls, daß Landrichter Zimmermann mit seiner Zurechtweisung damals den Speisiger nicht gemeint hätte. Er ist, wie er weiter aussagt, mit Speisiger an der Fundstelle des Kopfes gewesen und Speisiger habe ihm dort gesagt: „Es ist doch komisch, am Morgen des Tages, an dem der Kopf gefunden wurde, war ich an dieser Stelle um zu botanisiren und habe nichts gefunden. Wenn ich einen Schritt weiter gegangen wäre, hätte ich die 3000 Mk. gern verdient.“ Speisiger sagt, es sei wohl möglich, daß er das dort geäußert hätte. Es bringt diese Aussage etwas ganz Neues. Nicht weniger denn 12 Zeugen bekundeten unter ihrem Eid, einen Verkehr Lewy's mit Winter beobachtet zu haben.

Trotz der nochmaligen eindringlichen Vorhaltung des Präsidenten blieb L. dabei, daß er nicht mit Winter verkehrt habe, und er beschwor dies auch. Nachdem er den Eid geleistet, beantragte der Staatsanwalt und der Gerichtshof beschloß die Verhaftung des Moritz Lewy wegen Verdachts des Meineides, welche nun sofort im Gerichtssaale erfolgte.

(Schluß im zweiten Blatt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. Oktober.

*§ [Personalien.] Dem Landgerichts-Präsidenten Dorendorf in Elbing ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse; dem Landgerichtsrath Leonardi in Königsberg ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden. — Der Aktuar Rothert in Danzig ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Gollub ernannt

worden. — Die einstweilige Verwaltung der Kreissekretärstelle in Briesen ist dem Regierungssupernumerar Barndt aus Marienwerder übertragen worden. — Dem Inspektor des städtischen Krankenhauses zu Elbing Strewinski, ist der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* [Personalien in der Garnison.] Dr. Büge, Stabs- und Bataillonsarzt im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 bis zum 18. Oktober d. Js. zur Kaiser Wilhelmsakademie nach Berlin; Siber, Hauptmann und Compagnie-Chef im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 bis zum 18. Dezember d. Js. zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog; Koerner, Leutnant im Fußartillerie-Regiment seit dem 1. Oktober d. Js. zur Kriegsakademie; Huber, Thomas, Hoffmann, von Frankenberg und Proschlitz und Langer Leutnants im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 seit dem 1. Oktober d. Js. zum Besuch der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule nach Berlin; Apfel, Leutnant in demselben Regiment bis zum 1. März k. Js. zur Militär-Turnanstalt nach Berlin kommandirt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Weichensteller Matzel in Rittel zum Weichensteller 1. Klasse, Hilfsweichensteller Werner in Laskowitz zum Weichensteller.

* [Weichselbereisung.] Strombaudirektor, Regierungs-Baurath Görz hat sich am Sonnabend früh mit mehreren höheren Strombaubeamten auf einem fiskalischen Dampfer behufs Besichtigung der Stromverhältnisse die Weichsel stromaufwärts bis nach Thorn begeben und kehrt 10. d. Mts. nach Danzig zurück.

* [Auf das Concert,] welches der Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde" unter Leitung des Herrn Steuersekretär Ulbricht und unter Mitwirkung einer hiesigen geschätzten Sopranistin, des Herrn Organisten Steinwender und der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 morgen (Dienstag) Abend 8 Uhr im großen Saale des Artushofes zum Besten unserer Chinakämpfer veranstaltet, sei an dieser Stelle nochmals besonders empfehlend hingewiesen. Das Concert verspricht nach seiner sehr sorgfältigen Vorbereitung einen hervorragenden musikalischen Genuß.

§ [Verein der Liberalen.] Der Vorstand des hiesigen Vereins der Liberalen hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Kittler eine Sitzung ab, in der zunächst der Kassenverwalter des Vereins, Herr Kaufmann Glückmann einen Bericht über den Stand der Kassenverhältnisse gab. Hinsichtlich des am 20., 21. und 22. Oktober d. J. in Görlitz stattfindenden Parteitages der freisinnigen Volkspartei wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Angehörigen der freisinnigen Volkspartei im hiesigen Wahlkreise möglichst mehrere Delegirte zu dem Parteitage entsenden möchten. Bisher hat sich bereits Herr Abgeordneter Kittler zur Theilnahme an dem Görlitzer Parteitage bereit erklärt. Für die ersten Tage des November wurde die Abhaltung einer Hauptversammlnng des hiesigen Vereins der Liberalen in Aussicht genommen; für dieselbe sollen u. A. die Vertreter unseres Wahlkreises im Landtage und Reichstage um die Uebernahme von Vorträgen bezw. Berichten ersucht werden.

† [Versammlung des Landwehr-Vereins] am 6. Oktober cr. im Thalgarten. Der Vorsitzende Kamerad Landrichter Technau eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher auf die geschichtlichen Ereignisse des Monats Oktober hingewiesen wird und die chinesischen Wirren besprochen werden. Die Rede schließt mit einem dreimaligen Hurrah für unseren Kaiser. Sechs Kameraden sind in den Verein aufgenommen, ein Kamerad ist wegen Fortzugs aus Thorn ausgeschieden und vier alte Soldaten haben sich zur Aufnahme gemeldet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Schwendig wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierbei werden die Kameraden wieder ersucht, doch zahlreicher sich an den Begräbnissen verstorbener Vereinsmitglieder zu betheiligen. Der vom Kriegerbezirk Thorn herausgegebene Geschäftsbericht wird vom Vorsitzenden auszugsweise vorgetragen und erläutert. Nach dem vom Kassenführer vorgetragenen Kassenbericht hat der Verein einen Baarbestand von rund 500 Mk. Es sind viele Kameraden mit den Beiträgen im Rückstande, die Einziehung der Gelder bezw. Ausschließung der säumigen Zahler soll nunmehr in beschleunigterem Tempo vorgenommen werden. Die für die Jubiläumsstiftung stattgefundene Geldsammlung hat den Betrag von über 70 Mark ergeben. Besteller der Jahrbücher für 1901 können dieselben beim Kameraden Herzberg in Empfang nehmen.

* [Innungsversammlung.] Am Sonnabend Nachmittag hielt auf der Herberge der Vereinigten Innungen die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung das Oktoberquartal ab. Es wurden drei Ausgelernte nach gut bestandener Prüfung und Anfertigung der Gesellenstücke freigesprochen, sechs Lehrlinge neu eingeschrieben. Ueber zwei Anträge zur Aufnahme als Meister in die Innung wird die nächste Vorstandssitzung beschießen. Dem Regierungsantrag, zu den Innungsstatuten einen Nachtrag, betreffend das Recht der Lehrlingsprüfung anzuschließen, konnte nicht entsprochen werden, da die gesetzmäßig verlangt ³/₄ Zahl aller Innungsmitglieder nicht anwesend war. Syndikus, Stadtrath Kelch war dieses Antrages wegen auch erschienen. Dieser Punkt soll in einer demnächst vom Obermeister einberufenden außerordentlichen Innungsversammlung erledigt werden.

* [Die Steigerabtheilung] der freiwilligen Feuerwehr hielt gestern früh von $6^1/_2$ bis 8 Uhr an dem Steigerthurm der Hauptfeuerwache eine Uebung mit der Schiebeleiter und den drei Hakenleitern ab.

* [Einsegnung.] Gestern wurden in der neustädtischen Kirche ca. 160 Konfirmanden der Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Heuer eingesegnet.

§§ [Einen Taubstummengottesdienst] wird wieder Herr Pfarrer Jacobi am Sonntag, den 14. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Konfirmandensaale Bäckerstr. 20 abhalten.

* [Von der Reichsbank.] Am 1. November d. Js. wird in Backnang eine von der Reichsbankhauptstelle in Stuttgart abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

○ [Vergnügen.] Die Töpfer-Gesellen-innung hielt am Sonnabend im Schützenhaussaale ein Tanzvergnügen ab. Sie hatten dazu die Töpfermeister und deren Familienmitglieder eingeladen. Es herrschte bis zum Schluß des Vergnügens die größte Gemüthlichkeit. Auch Theater und Gesang unterhielt die Gäste.

*—† [Der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein] versendet seinen gedruckten Jahresbericht über 1899/1900. Wir entnehmen demselben, daß durch den Zweigverein an Unterstützungen erhielten die Kirchengemeinde Podgorz 100 M., Ottlotschin 121 M., Grabowitz 75 M., Rentschkau 126,79 M., Leibitsch 50 M. An die Versammlung des westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins in Schwetz wurden 30 Mark als Liebesgabe gesandt und an denselben satzungsmäßig ²/₃ der Mitgliederbeiträge mit 675 Mark abgeführt, die aber zum großen Theile wieder als Unterstützungen durch den Hauptverein in den hiesigen Kirchenkreis zurückgeflossen sind. — Es geht aus dem Allen hervor, mit welchem Segen der Verein im abgelaufenen Jahre wieder hat arbeiten dürfen.

* [Die Kaskaden] im Vorstädtischen Wäldchen wurden gestern Mittag in feierlicher Weise der Oeffentlichkeit übergeben. Aus diesem Anlasse wehten am oberen Rande der neuen Anlage Fahnen in den deutschen und preußischen Farben, während unten an dem großen Teiche eine Kapelle koncertirte. Gegen ¹/₂ 12 Uhr versammelten sich unterhalb der Kaskaden auf den schönen Spazierwegen an dem Teiche zahlreiche Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, des Verschönerungsvereins ꝛc. — zum großen Theil von ihren Damen begleitet — und nahmen die durch Herrn Betriebsführer Droege in Betrieb gesetzen Kaskaden in Augenschein, wobei die Anlage mit Recht ungetheilten Beifall fand. Alsdann begab man sich noch zu einem Glase Bier in den benachbarten Ziegeleipark.

* [Kaisermanöver 1901.] Für nächstes Jahr soll ein Kaisermanöver des 1. und 17. Armeecorps in Aussicht stehen. Wie der Kaiser in der Unterhaltung mit dem Bürgermeister Sandfuchs diesem am Donnerstag in Marienburg mitgetheilt hat, sollen größere Festlichkeiten im Marienburger Schlosse stattfinden, und man nimmt an, daß dies bei Gelegenheit des Manövers der Fall sein wird.

** [Die zweite und nächste Feldpacketpost] nach China geht von Hamburg am 17. Oktober ab. Diese Post ist die beste Gelegenheit, um Weihnachtspackete an Angehörige des ostasiatischen Expeditionscorps und der Marine in Ostasien gelangen zu lassen.

§ [Der Vorstand des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins] hat in diesen Tagen die Pensionsbeihilfen an hilfsbedürftige ehemalige Vereinsmitglieder versendet.

§§ [Zum Herbstverkehr auf der Eisenbahn.] Eine kürzlich ergangene Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen giebt denselben auf, bei der jetzt beginnenden stärkeren Nachfrage nach Güterwagen, nachdem zu dem ohnehin schon starken allgemeinen Verkehr auch noch die Rübenbeförderung hinzugetreten ist, die Durchführung der für den Wagendienst gegebenen Vorschriften mit allem Nachdruck zu sichern. Insbesondere haben die Dezernenten für die Wagenangelegenheiten in Gemeinschaft mit den Vorständen der Verkehrsinspektionen und den Controleuren an Ort und Stelle zu prüfen, ob sämmtliche Vorschriften für den Wagendienst von den betheiligten Dienststellen und Beamten befolgt werden.

*§ [Zum Neunuhr-Ladenschluß] finden wir in der bekannten Konfektions-Zeitung „Der Geschäftsfreund" folgende, unsere Detaillistenkreise sicherlich interessirende Bemerkungen: Da uns zugegangene Anfragen erkennen lassen, daß über die Bedeutung des Ladenschlusses hinsichtlich der Schaufenster vielfach Zweifel bestehen, so sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß lediglich der Geschäftsbetrieb nach 9 Uhr Abends untersagt ist, daß dagegen die Schaufenster nicht verhängt zu sein brauchen und daß auch namentlich die Beleuchtung der Auslagen, Schaufenster, Schaukasten wie der Ladenlokale selbst von der neuen Bestimmung nicht berührt wird. Es können also z. B. die in besseren Geschäften üblichen Saisondekorationen nach wie vor veranstaltet und beliebig lange, soweit die Vorschriften der Sonntagsruhe nicht entgegenstehen, nach 9 Uhr Abends dem Publikum gezeigt werden."

* [Der größte Theil der Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze] ist am 1. Oktober in Kraft getreten; sie verändern die bisherigen gesetzlichen Vorschriften nicht unwesentlich. Von weiterem und allgemeinen Interesse ist in dieser Richtung namentlich die Erweiterung des Kreises der gesetzlich versicherten Betriebsbeamten der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, indem der Jahresarbeitsverdienst, von welchem ab solche Personen der Versicherung nicht mehr unterliegen, von 2000 auf 3000 Mk. erhöht ist. Ferner fallen vom 1. Oktober 1900 ab eine große Anzahl gewerblicher Unternehmungen, die von landwirthschaftlichen Unternehmern neben der Landwirthschaft betrieben werden, der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu. Es gilt das hauptsächlich von allen Brennereien und Ziegeleien die mit Gutswirthschaft verbunden sind. Ebenso ist der Umfang der versicherungspflichtigen Beschäftigung durch Hineinbeziehung gewisser hauswirthschaftlicher Verrichtungen ausgedehnt. Aus den für die Versicherten durchweg günstigeren Bestimmungen sei insbesondere hervorgehoben, daß nunmehr unter Umständen der ganze Arbeitsverdienst als Rente gewährt werden kann, und das der Mindestbetrag des Sterbegeldes von 30 auf 50 Mark, die Hinterbliebenenrente der Kinder von 15 auf 20 Procent erhöht ist. Wie die gesammten Bestimmungen wieder von dem Geiste weitgehender Sympathie für die arbeitenden Klassen getragen sind, so wird sich die Erkenntniß von der thatkräftigen socialpolitischen Fürsorge der Regierung zweifellos in immer weiteren Kreisen Bahn brechen und zur Ausgleichung der oft nur künstlich hervorgerufenen Gegensätze eine werthvolle Hilfe sein.

— [Beim Wechsel des Gesindes] im neuen Vierteljahr sind verschiedentlich Streitigkeiten hinsichtlich der neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches der Vorschriften über die Beschäftigung Minderjähriger und die Taxe der Gesindevermiether vorgekommen. Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Gewerbeordungen betr. minderjährige Arbeiter, werden in vielen Fällen mißverstanden. Es ist die Ansicht allgemein verbreitet, daß ein minderjähriges Mädchen, das z. B. einen Dienst als Kindermädchen inne hat, fortan bei Antritt jedes neuen Dienstes die schriftliche Einwilligung des zur Erziehung Verpflichteteten beizubringen habe. Die Einwilligung der gesetzlichen Vertreter ist allerdings bei Antritt des Dienstes nöthig, aber es ist wohl nicht anzunehmen, daß dieser Vorschrift bei jedem Wechsel des Dienstes genügt werden muß. Hier wird der § 112 des B. G.-B. in Anwendung zu bringen sein, der da bestimmt: Die für den einzelnen Fall ertheilte Ermächtigung gilt im Zweifel als allgemeine Ermächtigung zur Eingehung von Verhältnissen derselben Art. Es ist schließlich einmal nothwendig, daß die Zustimmung des Vaters, Vormundes ꝛc. zur Vermiethung schriftlich gegeben wird, die auch nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches noch geltende Preußische Gesindeordnung erklärt es nicht für nöthig, daß diese Erklärung schriftlich abgegeben wird. Nur wo eine Zustimmung bis zu einem gewissen Zeitpunkte gilt, ist die Erneuerung der Ermächtigung beizubringen.

†* [Erledigte Pfarrstellen.] Neuerrichtete vierte Pfarrstelle an der Stadtkirche zu Tilsit. Grundgehalt 1800 Mk. nebst 540 Mk. Miethsentschädigung. — Pfarrstelle in Kobulten (Ortelsburg) erledigt durch die Berufung des Pfarrers Hassenstein in die Pfarrstelle zu Pissanitzen. Grundgehalt von 3000 Mk. neben Wohnung. Bewerber müssen des Polnischen mächtig sein.

* [Verkehrsstörungen.] Am gestrigen Sonntag kamen mehrfache Betriebsstörungen bei der elektrischen Straßenbahn vor. An drei Stellen waren bei dem Leitungsdraht Reperaturen nothwendig geworden.

— [Steckbrief.] Gegen den Fischer Heinrich Guhr aus Gr.-Nessau, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

* [Polizeibericht vom 8. Oktober.] Verhaftet: 9 Personen.

---

* Mocker, 8. Oktober. Mit den Erd- und Pflasterarbeiten der Bergstraße ist begonnen worden. Die Strecke der Straße von dem Rüsterschen Lokale bis zu der Gastwirthschaft von de Sombre wird für den Reit- und Wagenverkehr auf ca. 14 Tagen gesperrt bleiben. — Am Sonntag, den 30. September Vormittag revidirte zu Folge Auftrages des Ministers für Handel und Gewerbe der Director der Fortbildungs- und Gewerkschule in Elbing Herr Witt unsere Fortbildungsschule und wohnte in sämmtlichen Klassen dem Zeichenunterricht bei. — Jeden Donnerstag von Abends 8 Uhr wird Pfarrer Bitterolf aus Bromberg in dem Hause des Eigenthümers Franz Jablonski hier Bergstraße 23 eine Gebetsversammlung abhalten, zu welcher Jedermann freien Zutritt hat. — Feuer entstand gestern Abend auf dem Grundstück des Kaufmanns Julius Nadersohn hierselbst, Thoberstraße 1. Es brannten die drei Lumpenschuppen, welche erst vor Kurzem bei der Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 7630 Mark versichert waren, total nieder. — Brandstiftung wird vermuthet.

§ Podgorz, 7. Oktober. Postvorsteher Eggebrecht ist vom 7. bis 21. d. Mts. beurlaubt. Als Vertreter ist Postassistent Schneider aus Gruczno hierher versetzt worden. — Der Kriegerverein Podgorz und Umgegend hielt gestern im Vereinslokal (Geelhaar) seine Oktobersitzung ab, in der Bericht über das Bezirksfest in Thorn erstattet wurde. Die Mitgliederzahl ist auf 175 gestiegen. — Die Sitzungen der Gemeinde-Körperschaften von Podgorz und Ottlotschin mußten heute wegen Mangel an Betheiligung ausgesetzt werden und werden Sonntag, den 14. Mts. im Anschluß an den Gottesdienst abgehalten werden. — Heute werden hier 15 Offiziere und 300 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 129 auf zwei Tage einquartirt; die Baracken auf dem Schießplatze werden wegen Ruhrgefahr noch nicht belegt.

* Aus dem Kreise Thorn, 8. Oktober. Die Amts-Vorsteher-Geschäfte des Bezirks Neu-Grabia werden bis auf Weiteres von dem Amts-Vorsteher-Stellvertreter, Forstassessor Clauder in Aschenort, wahrgenommen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Die „Post" meldet: Der Kaiser von Japan hat dem Kapitän des „Iltis", Lans, eine hohe Auszeichnung, die 3. Klasse des „Ordens der aufgehenden Sonne", verliehen. Auch einige andere deutsche Marineoffiziere wurden vom Kaiser von Japan dekorirt.

Petersburg, 7. Oktober. Dem „Russischen Invaliden" zufolge haben die russischen Truppen im Laufe der Monate Juli und August von den Chinesen im Ganzen 144 Geschütze verschiedener Systeme, 1200 Pud Pulver und 26 Fahnen erbeutet und außerdem den Boxern eine große Zahl von Gewehren, Patronen und Fahnen abgenommen.

Petersburg, 7. Oktober. Der Generalstab erhielt Nachricht von dem russischen Konsul aus Urga, daß in Tschachari ein südlicher Monogolenstamm drei Truppenabtheilung zu 1000 Mann gebildet habe, um dem vermeintlichen Vorrücken der Russen gegen Kalgan Wiederstand zu leisten. Die Chinesen haben nicht die Absicht, gegen Urga vorzugehen. Zwischen Urga und dem Gebiete Tschachari nördlich von Kalgan herrscht vollkommene Ruhe. In Urga selbst ist die Stimmung gleichfalls ruhig. Die Chinesen haben Vertrauen zu den Russen, in den Kaufläden zeigen sich bereits werthvolle Waaren. — Nach einer Meldung aus Peking vom 1. Oktober räumten die Russen den Sommerpalast.

Petersburg, 7. Oktober. Wie die Blätter melden, hat der Minister der Volksaufklärung die Einführung der russischen Unterrichtssprache für Unterrichtsfächer, mit Ausnahme der Religion, in den armenischen Kirchenschulen für nothwendig erachtet. Die Einführung der russischen Unterrichtssprache soll allmählich im Laufe von zwei Jahren erfolgen.

Madrid, 7. Oktober. Einundzwanzig Mitglieder des Generalrathes von Madrid wurden suspendirt und den Gerichten übergeben. Sie werden ersetzt durch Angehörige des Adels, der Künstlerschaft, der Gewerbekreise, der Bankwelt und der Presse.

Paris, 7. Oktobr. Der „Mattin" meldet aus Dakar: Der Forschungsreisende Paul Blanchet, der am gelben Fieber erkrankt war, ist gestorben.

Tokio, 7. Oktober. Li-Hung-Tschang ist am 5. Oktober 10 Uhr Abends unter russischer Eskorte von Tientsin per Bot nach Peking abgereist.

Schanghai, 7. Oktober. Der österreichisch-ungarische Gesandte begab sich gestern Abend nach Peking.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 9. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein angenehme Temperatur, Neigung zu Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 27 Minuten, Untergang 5 Uhr 38 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 52 Minuten Nachmittags, Untergang 7 Uhr 33 Minuten Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 10	6. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,25
Warschau 8 Tage	216,16	216,20
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,55
Preußische Konsols 3%	85,40	85,40
Preußische Konsols 3¹/₂%	93,80	93,60
Preußische Konsols 3¹/₂% abg.	93 60	93,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,40	85,30
Deutsche Reichsanleihe 3¹/₂%	93,80	93,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	81,20	81,20
Westpr. Pfandbriefe 3¹/₂% neul. II.	90,20	90,60
Posener Pfandbriefe 3¹/₂%	90,70	90,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,70	100,60
Polnische Pfandbriefe 4¹/₂%	—,—	95,80
Türkische Anleihe 1% C	25,40	25,45
Italienische Rente 4%	94 00	93,80
Rumänische Rente von 1894 4%	73,90	73,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,50	172,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	225,00	227,00
Harpener Bergwerks-Aktien	178,50	180,30
Laurahütte-Aktien	—,—	193,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe 3¹/₂%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	153,75	154,00
Dezember	156,75	157,75
Mai	161,75	162,50
Loco in New-York	82³/₈	82¹/₈
Roggen: Oktober	141,25	142,25
Dezember	142,00	143,50
Mai	143,75	145,00
Spiritus: 70er loco	50,40	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4%.

Sitzung
der Stadtverordneten Versammlung.
Mittwoch, 10. Oktober 1900,

Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung:

Betreffend:

387 die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Richter.
388 den Verkauf von Sohl- und Einlaß-Cementkunststeinen an das Komitee für die Errichtung des kaskadenartigen Wasserfalles im Ziegeleiwäldchen.
389 Nachbewilligung von 250 Mk. zu Tit. I B Pos. 2 (Prozeß-Grundbuch-Regulirungs- und Ablösungskosten) des Etats der Kämmerei-Kasse.
390 Abschließung eines Vertrages mit dem Kunstgärtner Hintze hierselbst über die gärtnerische Unterhaltung der Anlagen um das Kriegerdenkmal und auf dem der Gasanstalt gegenüberliegenden Platze.
391 Bewilligung von 350 Mk. zur Anschaffung vor Zeichen-Utensilien für die neue Knaben-Mittelschule.
392 Nachbewilligung von 2000 Mk. zu Tit. VI Pos. 9a (für die Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden) des Etats der Kämmereikasse.
393 Bewilligung von 1800 Mk. für 2 an der Bismarkdenksäule anzubringende Votivtafeln und von 200 Mk. für Gasleitung und Zurücksetzen der Einfriedigung des Kinderheimgartens.
394 Dankschreiben für gewährte Unterstützung.
395 Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für Weißhof.
396 Gewährung eines Pauschquantums an den Kaufmann Gehrke hier für die Wiederinstandsetzung der zu Schulklassen gemietheten Räume.
397 definitive Anstellung des Vollziehungsbeamten Garske.
398 Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Juni 1900.
399 Bau einer Theer- und Ammoniakwassergrube in der städt. Gasanstalt.
400 Wahl von 2 Besitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im November cr. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen.
401 Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1. April 1898/99.
402 Nachbewilligung von 51,67 Mk. aus Tit C VIII (Insgemein) des Etats der Forstkasse.
403 Bescheinigung über das Vorhandensein gekündigter Werthpapiere bei der Kasse.
404 Gewährung einer jährlichen Unterstützung.
405 Genehmigung zur Benutzung städtischen Straßengeländes von der elektrischen Straßenbahn an der Ecke der Schulstraße.
406 probeweise Anstellung des Forstaufsehers Wilhelm Strenge in Czernewitz als Hilfsförster.
407 den Vertrag mit dem Reichsmilitärfiskus über Verpachtung des 740 ha. großen Abholzungsgeländes zu militärischen Uebungen.
408 Nachbewilligung von 100,80 Mk. zu Tit. VI Pos. 3 (Insgemein) des Etats der Uferkasse.
409 Protokoll der Monatlichen Kassenrevision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
410 Nachbewilligung von 115,00 Mk. zu A Tit. X Pos. 2 (Schlußgelder an die Forst-Schutzbeamten pp.) des Forstetats.
411 Nachbewilligung von 44,61 Mk. zu A Tit. IV Pos. 2 (Drucksachen pp.) des Forstetats.
412 Verwerthung des zur Errichtung eines Polizeiwachtlokals angekauften Grundstücks auf der Bromberger-Vorstadt.
413 Bewilligung von 500 Mk. zur Vervollständigung der Bebauungspläne der Bromberger-, Fischerei-, Culmer- und Jacobs-Vorstadt.

Thorn, den 5. Oktober 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Verkauf v. altem Lagerstroh
Donnerstag, 11. Oktober 1900.
Mittags 12 Uhr im Fort Hermann von Salza (VII),
Nachm. 12³⁰ „ im Eisenbahnfort,
„ 1 „ im Kasernement Rudak,
„ 2 „ im Hangar östlich,
„ 2³⁰ „ im Brückenkopf,
„ 3 „ im Hangar westlich,
„ 3³⁰ „ im Fort Großer Kurfürst (V),
„ 4³⁰ „ im Fort Winrich von Kniprode (VI).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Steckbrief.
Gegen den Arbeiter **Ludwig Musitowski,** früher in Bruchnowko, geboren am 11. Februar 1880 zu Bruchnowko, Kreis Thorn, katholisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält —, soll eine durch — Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Culmsee vom 28. Mai 1900 erkannte Geldstrafe von drei Mark eventl. ein Tag Haft wegen Uebertretung des § 370 Nr. 5 Str.-G.-B. vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten 3. D. 45/00 ersucht wird.

Culmsee, den 29. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

1 Junge od. Mädchen
zum Zeitung austragen auf Mocker wird gesucht.

Die Expedition.



Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Mehrere 1000 Centner
gutes Militzheu
vorzugsweise Futter für Milchvieh, hat abzugeben.

Aug. Hinze, Gutsbes.
Blumbergerbruch bei Blumberg,
Reg.-Bez. Frankfurt a/O.

Malzkeime,
vorzügliches Viehfutter, verkauft
Unions-Brauerei Richard Gross.

2 zugfeste
Arbeitspferde
(nicht zu schwer) verkauft
Unions-Brauerei Richard Gross.

2 Lehrlinge
für gründliche Ausbildung in **Klempnerei und Installation** ucht
Carl Meinas, Coppernikusstraße 26.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
P. Smolinski, Breitestr. 17.

Ein ordentlicher
Laufbursche
kann sofort eintreten bei
Ph. Elkan Nachf.

Ein verlaßbares, sauberes
Dienstmädchen
für Alles zum 15. Oktober gesucht.
Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Ein Mädchen
zum Zeitung austragen auf der Fischerei sucht von sofort.
Die Expedition.

1 junges Mädchen,
der polnischen Sprache mächtig, sucht
Ph. Elkan Nachf.

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung **Altstädt. Markt 20** vom 1. April 1901 zu vermiethen. **L. Beutler.**

1 **schönes möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** I.

Ein frdl. möbl. Zimmer
auf Wunsch auch volle Pension vom 1. November zu vermieth. **Fischerstraße 7.**

Zum Besten der Chinakämpfer!
Dienstag, den 9. Oktober 1900, Abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes
CONCERT
des Männergesangvereins **„Liederfreunde"** (Dirigent Herr **Ullbricht**) unter Mitwirkung einer geschätzten **Sopranistin,** sowie des Herrn Organisten **Steinwender** und der verstärkten Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 15. (Dirigent Herr Krelle.)

Nummerirte Billets à 1,50 M., Familienbillets für 3 Personen à 4 M., Stehbillets à 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand des Zweigvereins vom Rothen Kreuz.

von Schwerin Landrath. **Dr. Kersten** Erster Bürgermeister.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **15. Oktober cr.**
Strobandstraße 16, 1 Treppe
ein
Atelier für Damen-Schneiderei
eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

St. Główczyńska.

Den
Eingang sämmtlicher Nenheiten
für die
Herbst- und Winter - Saison
zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen **Bedarf** schon jetzt decken zu wollen, da bei **vorgerückter Saison** vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen sind.

Heinrich Kreibich,
Herren - Moden, Uniformen und Militär - Effecten.

Die noch vorhandenen
Bestände meines Waarenlagers
verkaufe für jeden nur **annehmbaren** Preis **vollständig aus.**

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

Vorräthig sind noch:
Gardinen, Flanelle, schwarze u. koul. Kleiderstoffe, Leinewand, Züchen, Bettdrilliche, Inlette, Schürzenzeug, Barchent, Trikotagen 2c.

Große Auction.
Dienstag, den 9. d. Mts. und folgende Tage
kommt
Coppernikusstraße 22
1 großer Posten Besatzartikel, Capotten, Kinderkleider, Tricottaillen, Strümpfe, Unterröcke, Beinkleider, Tücher, Schürzen, Wäsche 2c. und viele andere in der Kurz- und Wollwaarenbranche schlagende Artikel zum Verkauf.

„CAROLA"
Feinste Süssrahm - Margarine
von
Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinst **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"
ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,
1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Höhere
Privat-Mädchenschule.
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 16. Oktober.**
Anmeldungen werden Montag, den 15. cr., von 10—12 Uhr im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegen genommen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm Rechnen u. Comptoirwissen.
Am **15. Oktober cr.** beginnen neue Kurse. Gründliche Ausbildung
H. Baranowski.
Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten

Gesang-, Clavier- u. Theoriestunden
wünscht noch einige zu besetzen.
Otto Steinwender, Organist,
Strobandstraße 11, II.

Klavierunterricht
wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Feinsten diesjährigen
Schleuder-Blüthen-Honig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Gravensteiner Aepfel
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Weiße Kachelöfen,
gut erhaltene Stubenthüren mit Schloß u. massive Cementtreppen zu verkaufen.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas. Thorn.

Wohne jetzt
Gerberstraße 33/35, 2 Tr. rechts.
im Neubau, Eingang Schloßstraße.
Zahnarzt Davitt.

Versetzungshalber zu vermiethen:
Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.
Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,
2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist von sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per sofort zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

In meinem neuerbauten Hause ist die 1. und 2. Etage,
1 Laden mit Parterrewohnung
von sofort zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend. **Hermann Dann.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist von sofort zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

1 kleine Wohnung
der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

1 kl. Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Versetzungshalber
5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstraße 62. F. Wegner.

Wohnungen,
vollst. renov., Parterre, 2 gr. Zimmer, Alkoven u. Zubehör, III. Etg., 3 Zimm. u. Zubeh. per gleich od. später zu verm.
Eduard Kohnert.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.